

Verständliche Sprache bei schriftlichen Gesundheitsinformationen

Dieses Factsheet richtet sich an alle, die Gesundheitsinformationen beauftragen, veranlassen, verfassen oder verbreiten.

Der Hintergrund

Geringe Gesundheits- und Sprachkompetenz sind weit verbreitet und oft schwer erkennbar. Daher sollte bei schriftlichen Gesundheitsinformationen immer auf verständliche Sprache geachtet werden. Auch Menschen mit hoher Sprach- und Gesundheitskompetenz profitieren von Gesundheitsinformationen in einer verständlichen Sprache.[1]

Im Zusammenhang von Guten Gesundheitsinformationen liest man immer wieder von „Leichter Sprache“ und „Einfacher Sprache“. Es handelt sich dabei um zwei ähnliche, aber doch unterschiedliche Konzepte.

- Leichte Sprache in ihrer strengen Auslegung unterstützt Menschen mit Lernschwierigkeiten bzw. kognitiven Beeinträchtigungen, besser an der Gesellschaft teilzuhaben.[2-7]
- Einfache Sprache ist oft nicht als eigener Sprachtyp erkennbar, sondern strebt danach, auch komplexe Zusammenhänge möglichst einfach und klar darzustellen. Sie hilft dabei, dass die Zielgruppe Informationen besser verstehen kann.[3; 8-13]

Der Nutzen

Werden Gesundheitsinformationen gut verstanden, ermöglichen sie selbstbestimmtes Handeln, können bessere Gesundheitsentscheidungen getroffen und bessere Gesundheitsergebnisse erzielt werden.

Innerhalb des Gesundheitssystems können zeitliche und finanzielle Ressourcen gespart, die Zufriedenheit auf Seiten der Patientinnen und Patienten sowie des Gesundheitspersonals und die Patientensicherheit erhöht werden.[1]

Die Wirkungen eines besseren Verständnisses von schriftlichen Gesundheitsinformationen umfassen beispielsweise [1]:

- Patientinnen und Patienten, die verstehen, wie und warum sie ihre Medikamente einnehmen sollten, nehmen diese eher entsprechend den Vorgaben ein.
- Tipps für einen gesundheitsförderlichen Lebensstil werden eher wahrgenommen und umgesetzt, wenn die Informationen dafür in verständlicher Sprache und in einem Medium, das der Zielgruppe entspricht, zur Verfügung gestellt werden.
- Nutzerfreundliche Entscheidungshilfen können den Weg zu einem selbstbestimmten Umgang mit Behandlungsoptionen erleichtern. Dadurch können Missverständnisse vermieden und die Zufriedenheit der Patientinnen und Patienten erhöht werden.

Praxistipps

Als Voraussetzung für verständliche Informationen gilt es, sich an der jeweiligen Zielgruppe zu orientieren und diese in den unterschiedlichen Phasen der Erstellung von Gesundheitsinformationen miteinzubeziehen. Dazu gehört auch die Auswahl des Formats, in der die Information an die jeweilige Zielgruppe gebracht werden soll, etwa Text, Grafik, Comic, Audio oder Video.

Es gibt keine allgemein gültigen Rezepte für den Einsatz Leichter oder Einfacher Sprache. Die folgenden Tipps gelten für gedruckte und digital veröffentlichte Texte, erheben aber weder Anspruch auf Vollständigkeit noch auf Passung für jede Zielgruppe.

Gestaltungsebene

- Verwenden Sie nur eine Schriftart.
- Verwenden Sie eine Schriftart ohne „Verschnörkelungen“ (z. B. Arial, Tahoma, Verdana, Lucida Sans Unicode).
- Verwenden Sie möglichst nur eine Schriftfarbe, am besten schwarz.
- Bevorzugen Sie dunkle Schrift auf hellem Hintergrund.
- Wählen Sie Schriftgröße und Zeilenabstand eher großzügig (12 pt., evtl. 1,5-facher Zeilenabstand).
- Halten Sie den Text linksbündig (Ausnahme: Überschriften).
- Verwenden Sie kleine (Zwischen-)Überschriften und Absätze zur besseren Lesbarkeit.
- Schreiben Sie lange oder zusammengesetzte Wörter mit Bindestrich.

Satz- und Wortebene

- Schreiben Sie in möglichst kurzen Sätzen mit maximal 11-15 Wörtern.
- Bemühen Sie sich um eine einfache, logische Satzstruktur.
- Vermeiden Sie Gedankensprünge und formulieren Sie einen Gedanken pro Satz.
- Vermeiden Sie Schachtelsätze (möglichst nur ein Beistrich pro Satz).
- Verwenden Sie neutrale, nicht-wertende Formulierungen.
- Bevorzugen Sie aktive Formulierungen statt passive (z. B. „Wir wählen morgen.“ statt „Morgen wird gewählt“.).
- Vermeiden Sie schwierige Begriffe/Fremdwörter oder erklären Sie diese.
- Vermeiden Sie Abkürzungen oder erklären Sie diese.
- Verwenden Sie möglichst keine Sonderzeichen.
- Vermeiden Sie (wenig geläufige) Sprichwörter und Metaphern.
- Vermeiden Sie Negationen (Sätze mit „nicht“ und „kein“).
- Schreiben Sie lange oder zusammengesetzte Wörter mit Bindestrich.



Online-Tools

Die Online-Tools wurden als eine praxistaugliche Hilfestellung vom Institut für Gesundheitsförderung und Prävention (IfGP) aufbereitet, erheben aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

<https://wortliga.de/textanalyse/>

Das Textanalyse-Tool setzt sich mit Struktur, Aufbereitung und Verständnis der Texte auseinander und orientiert sich dabei an den Grundlagen des Hamburger Verständlichkeitsmodells. Die Analyse zeigt an, ob der Text eher leicht oder schwer verständlich ist. Außerdem werden die Wortanzahl sowie Lesezeit angegeben.

.....

<http://www.schreiblabor.com/textanalyse/>

Dieses Tool bietet ein umfangreiches Leistungsspektrum, aber mit anderem Schwerpunkt als die Wortliga. Die Auswertung ist im Vergleich weniger übersichtlich, gibt jedoch die Lesbarkeit mit den dazugehörigen, allgemeinen Kennzahlen zum Text aus.

.....

<https://fleschindex.de/berechnen>

Eine Formel für die Lesbarkeit eines Textes liefert der sogenannte Flesch-Index, benannt nach seinem Erfinder Rudolf Flesch. Er ging davon aus, dass kürzere Wörter und kürzere Sätze verständlicher sind als lange. Der Flesch-Index eines Textes ergibt sich aus der durchschnittlichen Silbenzahl pro Wort und der durchschnittlichen Satzlänge. Je höher der Flesch-Wert, desto verständlicher der Text.

.....

<http://leichtlesbar.ch/html/index.html>

Auf leichtlesbar.ch geht es ausschließlich um die Lesbarkeit des Textes. Nutzung und Funktionsumfang sind vergleichbar mit denen von Flesch-Index. Dazu gibt es Informationen rund um den Flesch-Index und das Schreiben von guten Texten.

.....

<https://www.psychometrica.de/lix.html>

Ähnlich leichtlesbar.ch, geht es hier ausschließlich um die Lesbarkeit des Textes. Dazu verwendet dieses Tool den Lesbarkeitsindex LIX. Eine hohe Bewertungszahl steht hier für einen anspruchsvollen Text, während eine niedrige Zahl auf eher leichtere Kost verweist. Die Lesbarkeit wird mittels eines farbigen Balkens angezeigt.

.....

<https://languagetool.org/de>

Bei Language Tool darf man kostenlos 20.000 Zeichen pro Prüfung laden, in Deutsch, Englisch, Französisch und weiteren Sprachen. In der deutschen Sprache erkennt die kostenlose Version Tausende verschiedener Fehlermuster - jedoch nur für Grammatik-, Stil- und Rechtschreibprüfung.

.....

<https://mentor.duden.de/>

Sehr ähnlich dem Language Tool - nur Grammatik- und Rechtschreibprüfung.

Literatur

1. Brega, AG; Barnard, J; Mabachi, NM; Weiss, BD; DeWalt, DA; Brach, C; Cifuentes, M; Albright, K; West, D (2015): AHRQ health literacy universal precautions toolkit. Agency for Healthcare Research and Quality, Rockville, MD
2. Inclusion Europe (2014): Informationen für alle. Europäische Regeln, wie man Informationen leicht lesbar und leicht verständlich macht. Inclusion Europe, Brussels
3. Kellermann, Gudrun (2014): Leichte und Einfache Sprache–Versuch einer Definition. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 64/9-11:7-10
4. Maaß, Christine (2015): Leichte Sprache. Das Regelbuch. In: Hg. v. Universität Hildesheim, Forschungsstelle Leichte Sprache. LIT VERLAG Dr. W. Hopf, Berlin
5. Netzwerk leichte Sprache (2019): Die Regeln für Leichte Sprache [online]. Netzwerk Leichte Sprache e.V. https://www.leichte-sprache.org/wp-content/uploads/2017/11/Regeln_Leichte_Sprache.pdf [Zugriff am 13.02.2019]
6. Seitz, Simone (2014): Leichte Sprache? Keine einfache Sache. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 64/9-11:3-6
7. Stefanowitsch, Anatol (2014): Leichte Sprache, komplexe Wirklichkeit. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 64/9-11:11-18
8. Aichele, Valentin (2014): Leichte Sprache–Ein Schlüssel zu „Enthinderung“ und Inklusion. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 64/9-11:19-25
9. Aktion Mensch (2019): Analphabetismus in Deutschland. [online]. Aktion Mensch e.V. <https://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion/analphabetismus> [Zugriff am 14.02.2019]
10. Grotlüschen, Anke; Riekmann, Wibke (2012): Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ergebnisse der ersten leo, Level-One Studie. Waxmann Verlag, Münster
11. Lange, Daisy; Bock, Bettina M (2016): Was heißt „Leichte“ und „einfache Sprache“? Empirische Untersuchungen zu Begriffssemantik und tatsächlicher Gebrauchspraxis. In: Barrierefreie Kommunikation–Perspektiven aus Theorie und Praxis. Hg. v. Mältzer, Natalie. Frank & Timme, Berlin. S. 117-S. 134
12. Lebenshilfe (2019): Einfache Sprache [online]. Lebenshilfe Österreich. <https://www.lebenshilfe.at/inklusion/forderungen/einfache-sprache/> [Zugriff am 14.02.2019]
13. Lopez, C. (2019): Regeln für Einfache Sprache [online]. Constanze „Conny“ Lopez. https://einfachesprachebonn.de/grundregeln_einfache_sprache.html

Zitiervorschlag: Flaschberger, Edith; Holler, Peter; Soffried, Jürgen (2020): Verständliche Sprache bei schriftlichen Gesundheitsinformationen. Factsheet. Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz, Gesundheit Österreich, Wien